

## Fact-Sheet zu Bio-Betrieben, Bio-Flächen und Bio-Tieren 2025

Die finalen Zahlen zu den Bio-Betrieben und Bio-Flächen für 2025 liegen vor. Basis für die beiliegenden Auswertungen sind die INVEKOS-Daten (MFA, Stand 15.10.2025) sowie die Meldungen der Betriebsnummern der Bio-Betriebe laut VIS (Verbraucherinformationssystem) zum Stand 31.12.2025.

**Hinweis:** Die Angaben zu den Bio-Betrieben und Bio-Flächen ab dem Jahr 2022 wurden revidiert. Ursache dafür war eine fehlerhafte Interpretation einer Teiltabelle des VIS. Dadurch werden in der aktualisierten Datengrundlage ab 2022 geringfügig niedrigere Werte für Betriebe und Flächen ausgewiesen. Auf Basis der revidierten Daten ergibt sich für das Jahr 2025 folgende Entwicklung:

### Bio-Betriebe

Im Jahr 2025 gab es in Österreich 23.809 Bio-Betriebe, das sind um **175 Bio-Betriebe mehr** als 2024 und entspricht einem **Anstieg von 0,7 %**. Es gab – mit Ausnahme von Tirol – in allen Bundesländern ein geringfügiges Plus bei den Bio-Betrieben. Der Anteil an allen Betrieben im INVEKOS lag bei 22,7 %. 2025 ist daher wieder eine stabile Entwicklung bei den Bio-Betrieben festzustellen. Nach Bundesländern gab es folgende Änderungen im Vergleich zum Vorjahr:

Burgenland:	<b>+36 Betriebe (+3,0 %)</b>
Kärnten:	<b>+18 Betriebe (+1,1 %)</b>
Niederösterreich	<b>+49 Betriebe (+0,8 %)</b>
Oberösterreich:	<b>+32 Betriebe (+0,7 %)</b>
Salzburg:	<b>+3 Betriebe (+0,1 %)</b>
Steiermark:	<b>+10 Betriebe (+0,3 %)</b>
Tirol:	<b>-1 Betriebe (-0,0%)</b>
Vorarlberg:	<b>+14 Betriebe (+2,8 %)</b>
Wien:	<b>+14 Betriebe (+23,3 %)</b>

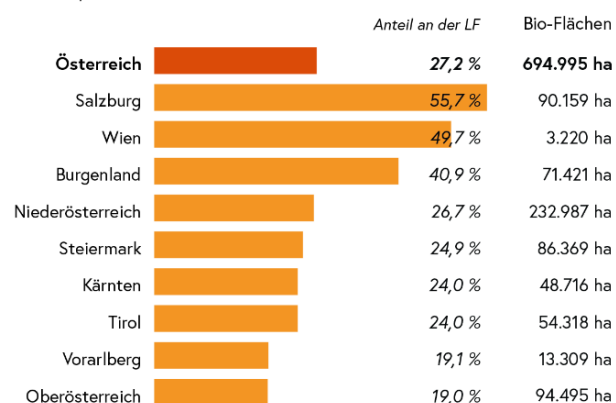
### Bio-Flächenentwicklung nach Kulturarten und Feldfrüchten

2025 macht die biologisch bewirtschaftete, landwirtschaftlich genutzte Fläche in Österreich rund 695.000 ha aus, das sind um rund 5.000 ha mehr als 2024 bzw. ein Plus von 0,7 %. Ohne Almen und Bergmähder beträgt die biologisch bewirtschaftete, landwirtschaftlich genutzte Fläche rund 584.200 ha, das sind um rund 5.100 ha mehr als im Vorjahr. Nach Kulturarten gibt es beim Ackerland eine Zunahme von 1,0 %, bei den Weingärten ein Plus von 4,6 % und beim Dauergrünland ein Plus von 1,0 % hingegen eine leichte Abnahme bei den Obstanlagen (-1,6 %). Der Anteil an allen Flächen im INVEKOS erreichte 27,2 %. Die einzelnen Kulturarten entwickelten sich im Vergleich zu 2024 wie folgt (gerundete Werte):

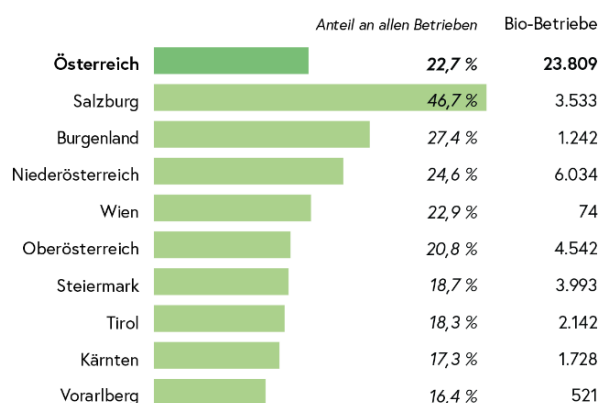
Kulturarten	Biofläche 2025 in ha	Änderung zu 2024 in ha	Änd. zu Vorjahr in %
Ackerland	294.400	+2.800	<b>+1,0</b>
Weingärten	10.700	+500	<b>+4,6</b>
Obstanlagen	4.100	-50	<b>-1,6</b>
Dauergrünland	385.550	+1.600	<b>0,5</b>
<i>davon intensives GL</i>	<i>175.500</i>	<i>+500</i>	<i><b>+0,3</b></i>
<i>dreimähdige u mehrmähdige Wiesen</i>	<i>142.200</i>	<i>+50</i>	<i><b>-0,0</b></i>
<i>Dauerweiden</i>	<i>33.300</i>	<i>+500</i>	<i><b>+1,5</b></i>
<i>davon extensives GL (oAlm)</i>	<i>99.300</i>	<i>+1.250</i>	<i><b>+1,3</b></i>
<i>zweimähdige Wiesen</i>	<i>68.600</i>	<i>+350</i>	<i><b>+0,5</b></i>
<i>einmähdige Wiesen</i>	<i>10.000</i>	<i>+450</i>	<i><b>+4,9</b></i>
<i>Hutweiden</i>	<i>18.400</i>	<i>+300</i>	<i><b>+1,8</b></i>
<i>Streuwiesen</i>	<i>1.150</i>	<i>+10</i>	<i><b>+0,8</b></i>
<i>Grünlandbrache</i>	<i>1.200</i>	<i>+100</i>	<i><b>+10,5</b></i>
<i>Almfutterflächen</i>	<i>109.400</i>	<i>-150</i>	<i><b>-0,1</b></i>
<i>Bergmähder</i>	<i>1.400</i>	<i>-30</i>	<i><b>-2,2</b></i>

### Bio-Flächen nach Bundesländern 2025

LF in ha, Basis Betriebssitz



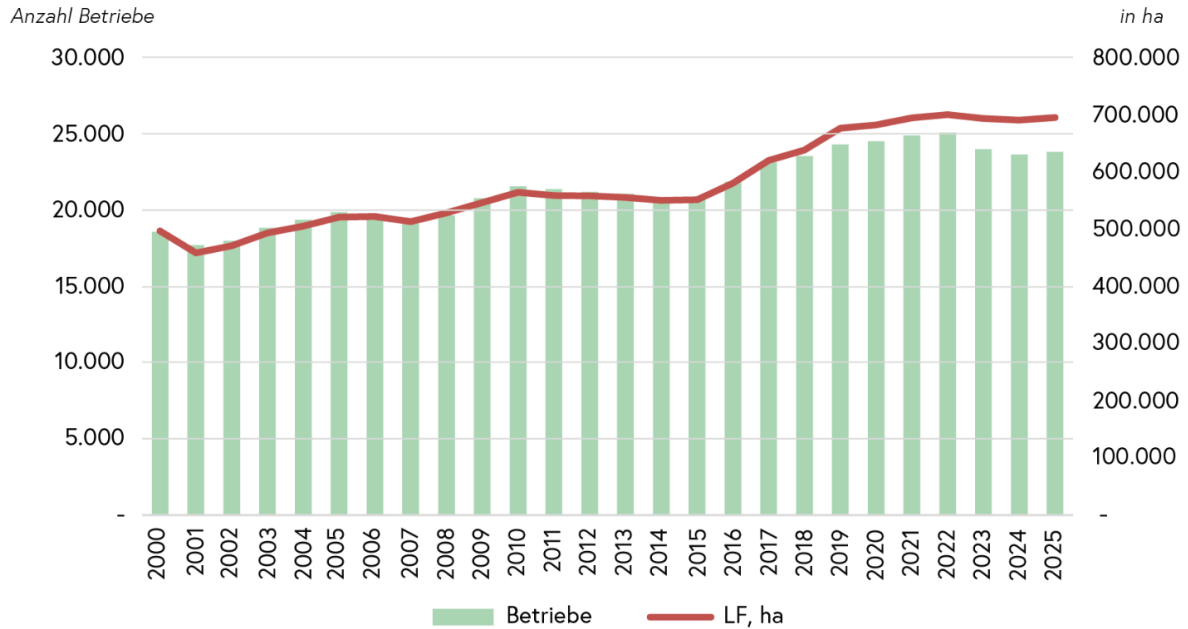
### Bio-Betriebe nach Bundesländern 2025



Quelle: BMLUK, AMA (Stand: 31.12.2025)

Die Entwicklung der Bio-Flächen von 2000 bis 2025 zeigt einen deutlichen und kontinuierlichen Anstieg sowohl bei den Betrieben als auch bei den Flächen (Basis landwirtschaftlich genutzte Fläche, LF).

### Entwicklung Bio-Betriebe und Bio-Fläche in Österreich

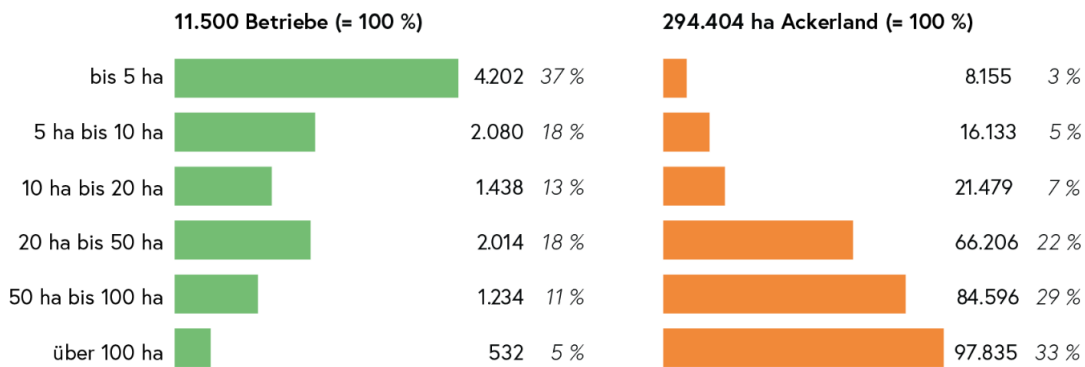


Quelle: BMLUK, AMA

Die Verteilung der Bio-Ackerflächen nach Größenklassen zeigt, dass ein Drittel der Bio-Ackerfläche von Bio-Betrieben mit mehr als 100 ha Ackerland bewirtschaftet wird.

### Bio-Betriebe mit Ackerland nach Größenklassen 2025

Größenklassen in ha



Quelle: BMLUK, AMA (Stand: 31.12.2025)

## Bio-Flächenentwicklung nach Bundesländern auf Basis LF ohne Alm und Bergmäher

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Zuordnung der Bio-Flächen **nach dem Betriebssitz** erfolgt. Falls ein Betrieb Flächen in mehreren Bundesländern bewirtschaftet, werden diese dem Bundesland in dem der Betriebssitz liegt, zugerechnet. Es gab bei zwei Bundesländern (Tirol und Vorarlberg) geringfügige Rückgänge der Bio-Flächen, in allen anderen Bundesländern dagegen leichte Zuwächse. Nur in Wien gab es einen sehr hohen Anstieg bei den Bio-Flächen, was auf eine Änderung des Betriebssitzes eines großen landwirtschaftlichen Betriebs zurückzuführen ist, siehe Fußnote. Im Detail gab es folgende Flächenentwicklung nach Bundesländern (gerundete Werte):

Bundesländer	Biofläche 2025 in ha	Änderung zu 2024 in ha	Änd. zu Vorjahr in %
Burgenland	71.400	+900	<b>+ 1,3</b>
Kärnten	35.100	+500	<b>+1,5</b>
Niederösterreich	229.550	+1.600	<b>+0,7</b>
Oberösterreich	92.100	+700	<b>+0,8</b>
Salzburg	52.800	+100	<b>+0,1</b>
Steiermark	67.900	+170	<b>+0,3</b>
Tirol	25.400	-100	<b>-0,3</b>
Vorarlberg	7.000	-100	<b>-1,3</b>
Wien <sup>1)</sup>	3.200	+1.300	<b>+69,0</b>
<b>Österreich</b>	<b>584.200</b>	<b>+5.100</b>	<b>+0,9</b>

1) In Wien wurde der Landwirtschaftsbetrieb der Gemeinde Wien 2025 von der AMA auf eine Betriebsnummer zusammengefasst, was zu einem hohen Flächenanstieg von 2024 auf 2025 in Wien geführt hat. Bisher sind große Teile der Flächen den Betriebssitzgemeinden (Laxenburg, Großenzersdorf und Schwechat) in Niederösterreich zugerechnet gewesen.

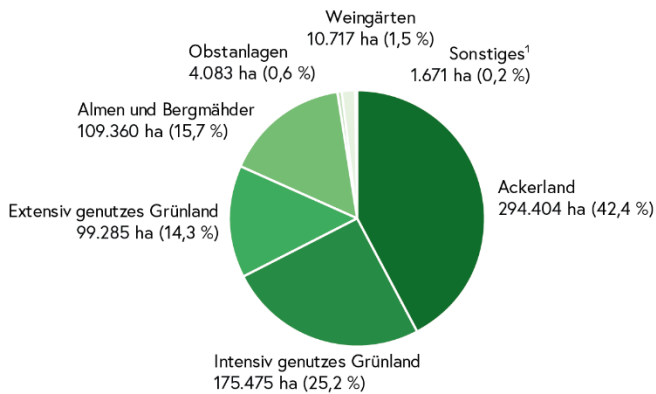
Die Auswertung **nach der Lage der Flächen** ergibt nachstehende Zuordnung. Vor allem in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien sind größere Unterschiede im Vergleich zu der Auswertung nach dem Betriebssitz festzustellen.

Bundesländer	Biofläche 2025 in ha	Änderung zu 2024 in ha	Änd. zu Vorjahr in %
Burgenland	74.100	+760	<b>+ 1,0</b>
Kärnten	35.300	+460	<b>+1,3</b>
Niederösterreich	227.800	+3.000	<b>+1,3</b>
Oberösterreich	92.500	+790	<b>+0,9</b>
Salzburg	52.400	+80	<b>+0,2</b>
Steiermark	67.300	+200	<b>+0,3</b>
Tirol	24.900	-80	<b>-0,7</b>
Vorarlberg	7.000	-100	<b>-2,1</b>
Wien	2.200	-10	<b>-0,6</b>

Die **Verteilung der Kulturarten** zeigt, dass 2025 rund 36 % der Obstanlagen biologisch geführt wurden, wobei hier eine leicht rückläufige Tendenz zu beobachten ist. Ein Drittel des Dauergrünlandes und mehr als ein Fünftel der Ackerfläche werden in Österreich von Bio-Betrieben bewirtschaftet. Einen starken Aufwärtstrend weist die biologisch bewirtschaftete Weingartenfläche auf, diese umfasste bereits rund 22 % aller Weingärten in Österreich.

### Verteilung der Bio-Fläche nach Kulturarten 2025

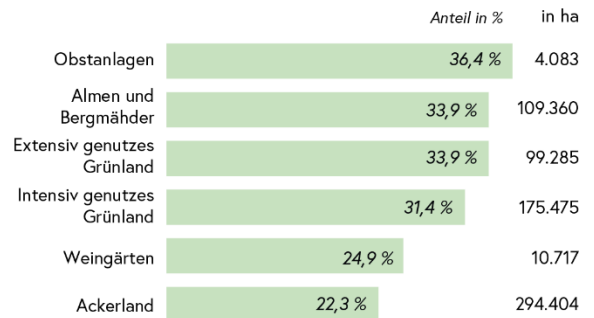
LF, Bio-Fläche 694.995 ha (= 100 %)



1) Rebbaumschulen, Holunder, Ginko, Sonstiges

Quelle: BMLUK, AMA (Stand: 31.12.2025)

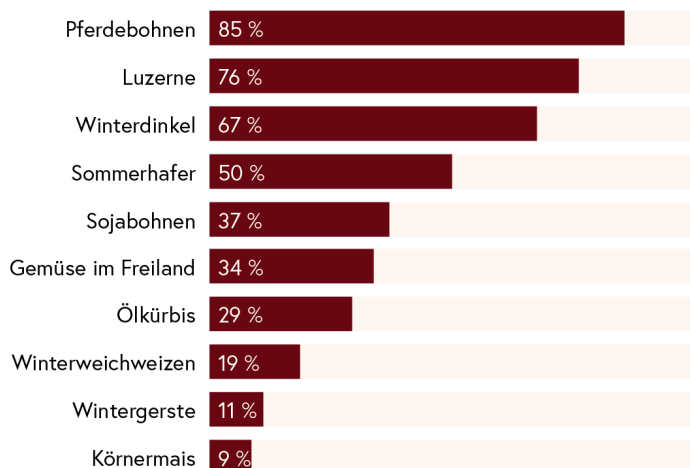
### Anteil der Bio-Fläche nach Kulturarten



Die Auswahl von zehn Fruchtarten zeigt die Bio-Anteile im Vergleich zur gesamten Fläche der Fruchtart im Jahr 2025.

### Anteil der Bio-Fruchtarten am Anbau 2025

Anteil der Bio-Fruchtart an der gesamten Fruchtart in Prozent<sup>1</sup>



1) Basis INVEKOS-Daten 2025

Quelle: BMLUK, AMA

Die Entwicklung der Feldfrüchte auf den Bio-Ackerflächen zeigt 2025 bei Brot- und Futtergetreide einerseits eine Zunahme bei Winterweichweizen, Winterdinkel, Sommerhafer und Körnermais, nachdem im Vorjahr bei diesen Feldfrüchten größere Rückgänge zu verzeichnen waren, andererseits gab es bei Winterroggen, Sommergerste und Wintertriticale auch deutliche Rückgänge bei den Anbauflächen. Bei den Körnerleguminosen, insbesondere bei Körnererbsen waren ebenfalls Flächenrückgänge zu beobachten. Bei den Ölfrüchten wurde der Höhenflug der Sojabohne gebremst. 2025 gab es bei dieser Fruchtart erstmals seit 2007 wieder einen Flächenrückgang, aber auf hohem Niveau. Im Feldfutterbau ist es bei der Luzerne zu einer leichten Flächenausweitung gekommen. Bei den Hackfrüchten gab es bei den Erdäpfeln einen Flächenanstieg und bei Zuckerrüben einen weiteren Rückgang. Das Bio-Gemüse im Freiland hat wieder merklich zugenommen. Die Bio-Bracheflächen haben im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht zugenommen. Im Detail stellt sich die Entwicklung für die ausgewählten Feldfrüchte wie folgt dar (gerundete Werte):

#### **Ausgewählte Bio-Feldfrüchte mit hohen **Flächenzunahmen** im Vergleich zum Vorjahr**

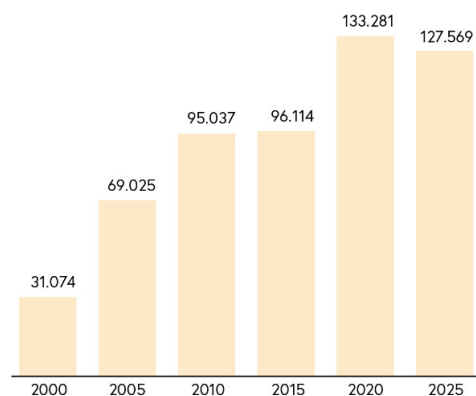
<i>Fruchtarten</i>	<i>Biofläche 2025 in ha</i>	<i>Änderung zu 2024 (ha)</i>	<i>Änd. zu 2024 in %</i>
Winterdinkel	8.900	+2.500	<b>+ 38,3</b>
Sommerhafer	9.400	+1.750	<b>+23,0</b>
Luzerne	10.300	+1.000	<b>+10,5</b>
Körnermais	19.100	+1.700	<b>+10,1</b>
Gemüse im Freiland	5.200	+400	<b>+8,7</b>
Winterweichweizen	44.700	+2.100	<b>+5,0</b>
Ölkürbis	10.400	+500	<b>+4,7</b>

#### **Ausgewählte Bio-Feldfrüchte mit hohen **Flächenrückgängen** im Vergleich zum Vorjahr**

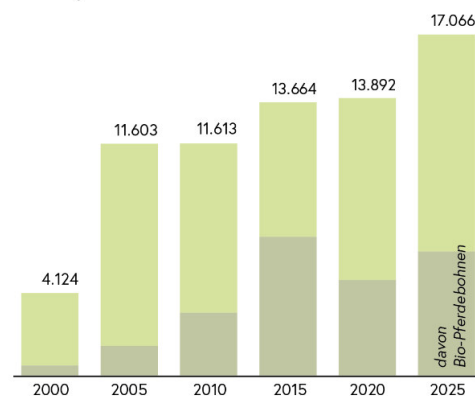
Winterroggen	9.900	<b>-2.200</b>	<b>-18,3</b>
Sommergerste	2.800	<b>-400</b>	<b>-14,5</b>
Körnererbsen	4.100	<b>-700</b>	<b>-15,4</b>
Wintertriticale	11.200	<b>-1.500</b>	<b>-11,6</b>
Sojabohnen	31.700	<b>-3.700</b>	<b>-10,3</b>
Wintergerste	10.800	<b>-900</b>	<b>-7,4</b>
Pferde(Acker-)bohnen	6.200	<b>-200</b>	<b>-2,7</b>

In den Grafiken zeigen die Entwicklung der Bio-Flächen für ausgewählte Fruchtarten seit dem Jahr 2000. Während beim Getreide ein leichter Rückgang zu beobachten ist, gibt es bei den Eiweißpflanzen im Vergleich zu 2020 wieder einen kräftigen Anstieg vor allem bei Körnererbsen, Linsen und dem Erbsen-Getreide Gemenge. Ebenso einen kontinuierlichen Anstieg im 5-Jahres Intervall gibt es bei den Ölfrüchten verursacht vor allem durch die Sojabohnen, den Ölkürbis und die Sonnenblumen. Der Anstieg der Bio-Weingärten seit dem Jahr 2000 geht bisher ungebrochen weiter. Der starke Anstieg bei Obstanlagen nach 2015 ist in der starken Anlage von Schalenfrüchten (u. a. Walnuss) begründet, die aufgrund geänderter Fördervorgaben jedoch nach 2023 oftmals wieder entfernt wurden.

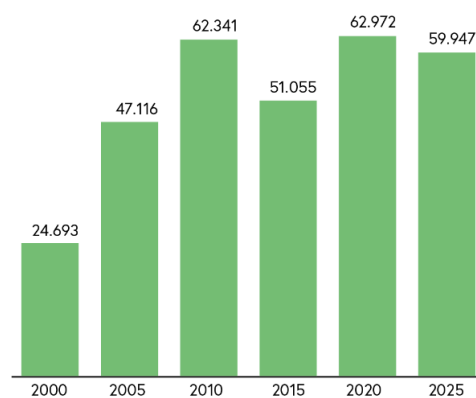
Getreide



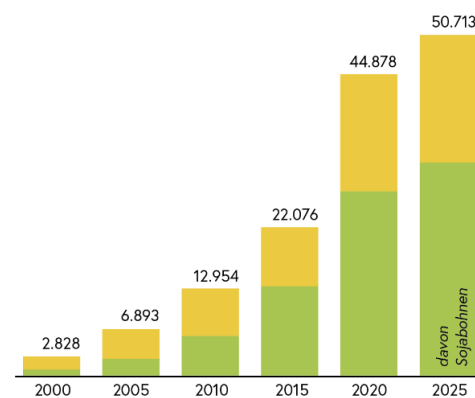
Eiweißpflanzen



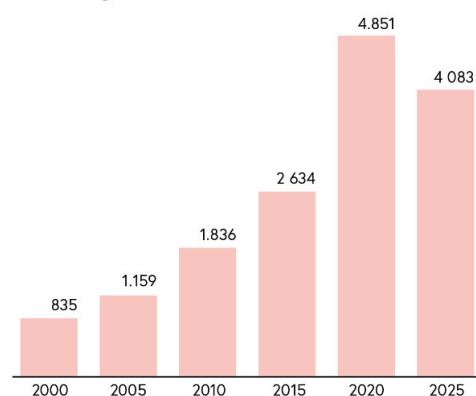
Feldfutter



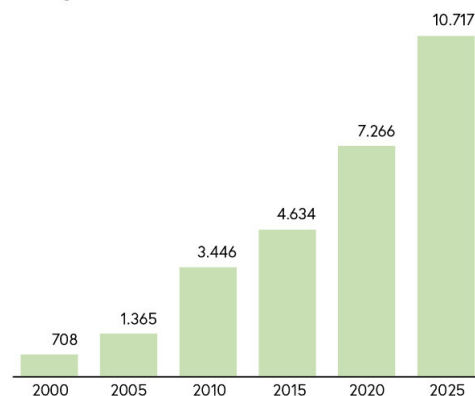
Ölfrüchte



Obstanlagen



Weingärten



Quelle: BMLUK, AMA (Stand: 31.12.2025)

### Bio-Tiere in Stück und GVE laut Tierliste

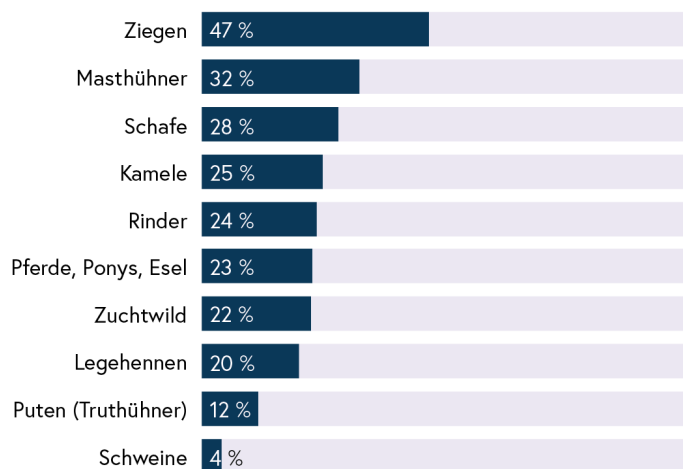
Der Bio-Tierbestand 2025 (387.200 GVE) hat gegenüber 2024 leicht zugenommen (+0,6 %). Die Geflügelbestände haben um 4,1 % zugelegt. Der Zuwachs entfiel vor allem auf die Masthühner und in geringerem Ausmaß auch auf die Legehennen, während die Truthühner, Gänse und Enten Rückgänge aufwiesen. Ebenso gestiegen sind die Bio-Bestände bei Pferden, Ponys und Eseln (+3,4 %) sowie bei den Schweinen (+3,8 %). Rückgänge gab es auch bei den Schafen (-1,1 %) und Ziegen (-3,6 %), während sich bei Rindern die Bestände im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig verändert haben (-0,1 %). Im Detail zeigt sich folgende Entwicklung beim Bio-Tierbestand (gerundete Werte):

<i>Tierart</i>	<i>Bio-Tiere 2025 in Stück</i>	<i>Änderung zu 2024 in Stück</i>	<i>Änderung zu Vorjahr in %</i>
Rinder	404.200	-500	-0,1
<i>Milchkühe</i>	120.500	-1.100	-0,9
<i>Mutterkühe</i>	64.000	-1.400	-2,1
Schweine	97.400	+3.500	+3,8
Pferde, Ponys, Esel	19.200	+600	+3,4
Schafe	115.100	-1.200	-1,1
Ziegen	47.200	-1.800	-3,6
Zuchtwild	10.000	-30	-0,3
Geflügel	4.243.400	+168.600	+4,1
<i>Legehennen</i>	1.174.600	+48.500	+4,3
<i>Masthühner</i>	2.350.900	136.400	+6,2
<i>Truthühner (Puten)</i>	67.500	-5.500	-7,6
<i>Gänse</i>	19.000	-300	-1,4
<i>Enten</i>	53.500	-8.500	-7,6
<b>Alle Tiere (GVE)</b>	<b>387.200</b>	<b>+2.200</b>	<b>+0,6</b>

Die nachstehende Grafik gibt den Anteil, der biologisch gehaltenen Tiere nach den verschiedenen Nutztieren wieder. Die Ziegen weisen trotz leichter Rückgänge noch immer den höchsten Bio-Anteil von allen Nutztieren auf. Der Bio-Anteil bei den Masthühnern steigt stetig an, wobei es hier zwischen den Bundesländern erhebliche Unterschiede gibt.

## Anteil der biologisch gehaltenen Tiere nach den verschiedenen Nutztierarten

Anteil an allen Tieren in Prozent<sup>1</sup>



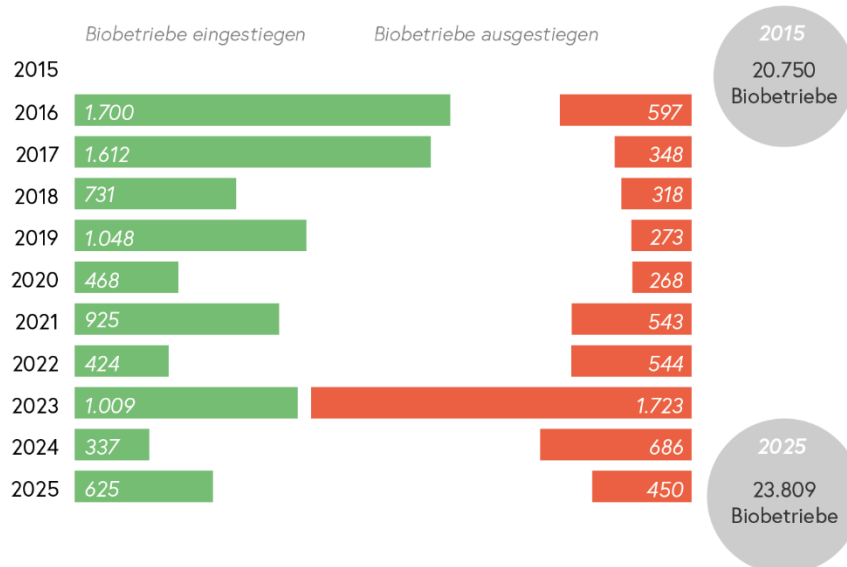
1) Basis INVEKOS-Daten 2025

Quelle: BMLUK, AMA

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Bio-Betriebe ab 2015 anhand der Einstiege und Ausstiege auf. Darin sind zum Teil aber auch Wechsel der Betriebsnummern der gleichen Betriebe enthalten. Insbesondere die hohen Ausstiegszahlen im Jahr 2023 mit dem Beginn vom ÖPUL 2023 sind deutlich zu erkennen. Auch für das Jahr 2024 ist ein negativer Saldo zu beobachten. Die Rückgänge ist zum einen auf einen Rückgang der Anzahl der Bio-Teilbetriebe als auch durch Ausstiege aus der biologischen Wirtschaftsweise aufgrund der geänderten Anforderungen insbesondere hinsichtlich verpflichtender Weidehaltung zurückzuführen. Ab 2025 gibt es wieder einen positiven Trend.

## Einstiege und Ausstiege der Bio-Betriebe

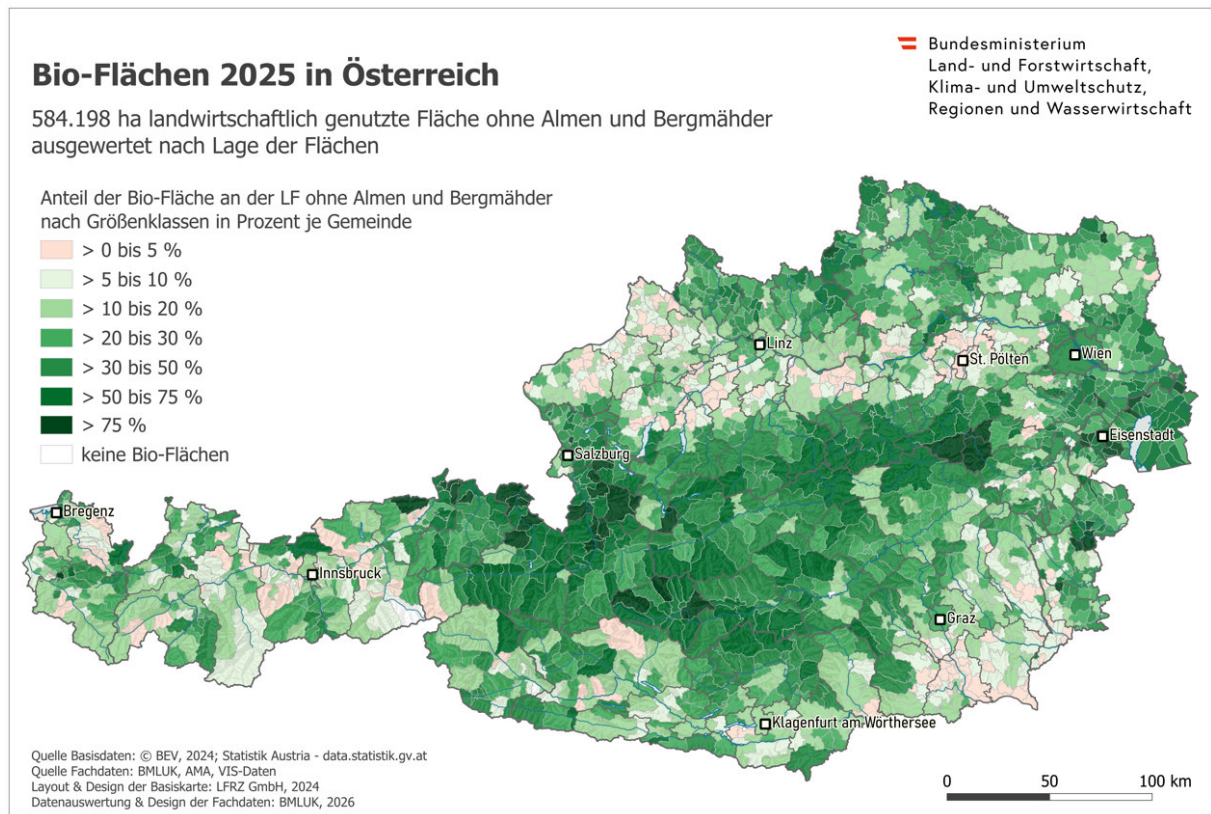
im Zeitraum 2015 bis 2025 ergibt sich ein Plus von 3.059 Bio-Betrieben



Quelle: BMLUK, AMA

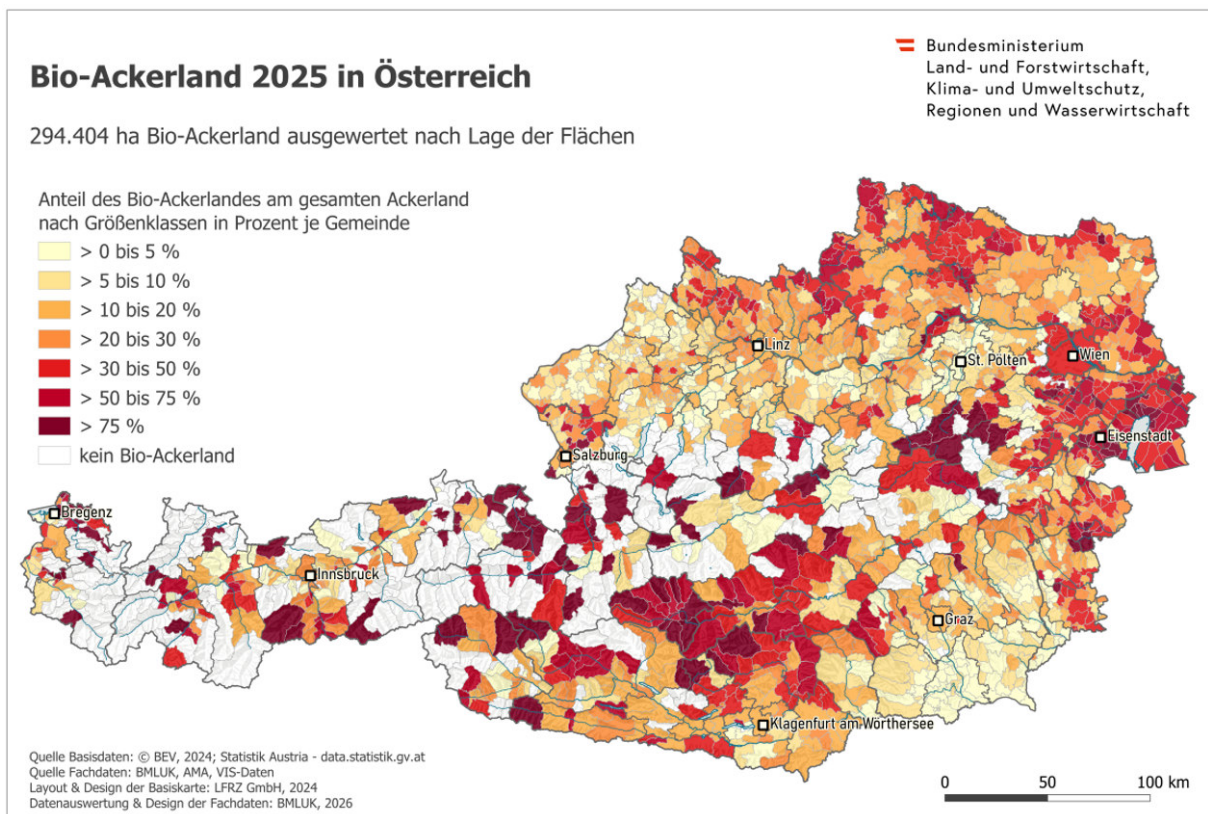
Im Jahr 2025 wurde 694.995 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche von 23.809 Bio-Betrieben biologisch bewirtschaftet. In der Karte dargestellt ist der lagebezogene Anteil der Bio-Flächen an allen landwirtschaftlich genutzten Flächen (ohne Almen und Bergmähder, das sind 584.198 ha).

Die drei Gemeinden mit der physisch höchsten Bio-Fläche sind Raabs an der Thaya in Niederösterreich, gefolgt von Neumarkt in der Steiermark und Apetlon in Burgenland. Die prozentuell höchsten Bio-Werte weisen Gemeinden Maria Lanzendorf (96 %), Schwendt in Tirol (93,5 %) und Lockenhaus im Burgenland (91 %) auf.



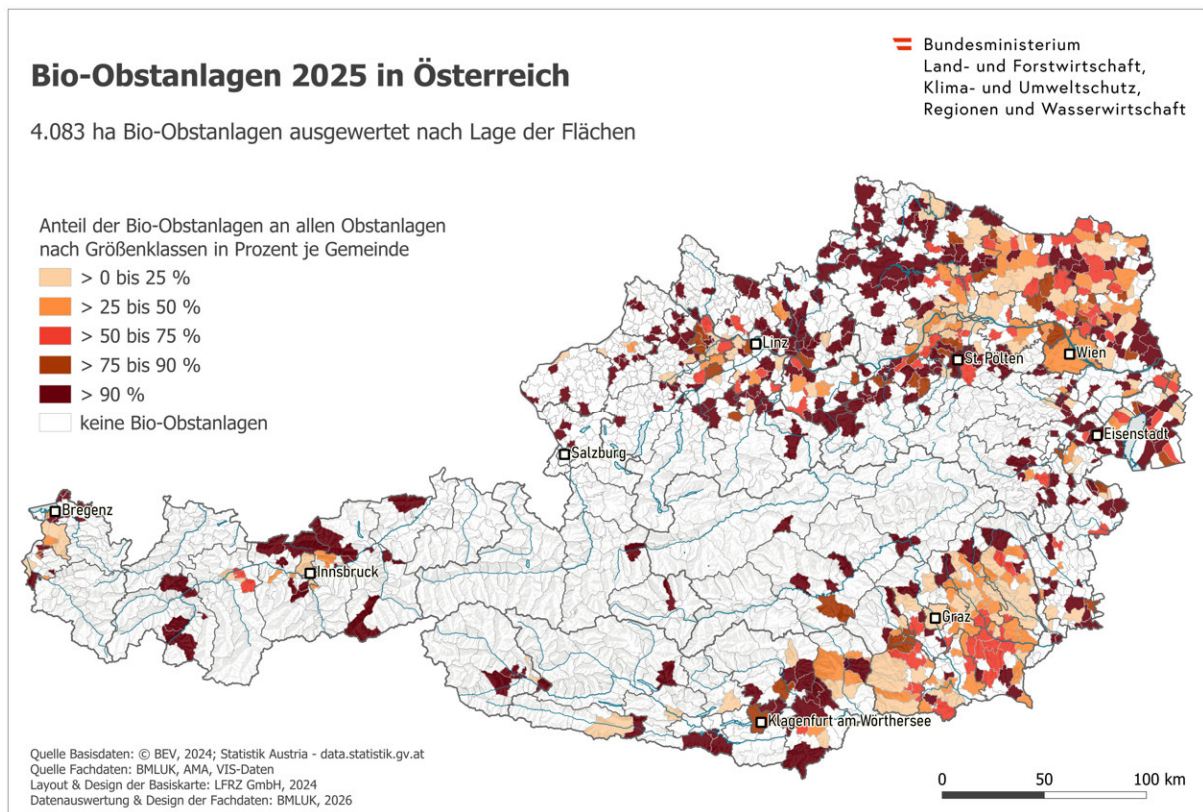
Im Jahr 2025 wurde 294.404 ha Ackerland von 11.500 Betrieben biologisch bewirtschaftet. Bemerkenswert ist, dass die Bio-Ackerfläche seit dem Jahr 2000 laufend zugenommen hat, obwohl es bei der gesamten Bio-Fläche in den Jahren immer wieder zu leichten Rückgängen gekommen ist.

Die drei Gemeinden mit der physisch höchsten Bio-Fläche sind Raabs an der Thaya in Niederösterreich, gefolgt von Nickelsdorf und Zurndorf im Burgenland. Bei den prozentuell höchsten Werten weisen 50 Gemeinden vorwiegend im Westen Österreichs einen 100-Prozentanteil auf, da es in diesen Gemeinden nur Kleinstackerflächen gibt. In insgesamt bei 113 Gemeinden erreicht die Bio-Ackerfläche über 75 % der gesamten Ackerfläche in der Gemeinde. Setzt man die Untergrenze bei 500 ha -Bio-Ackerland je Gemeinde fest, liegen die drei burgenländischen Gemeinden Trausdorf an der Wulka (98 %), St. Margarethen (95 %) und Lockenhaus (92,5 %) mit ihren Bio-Anteilen an der Spitze.



Im Jahr 2025 wurde 4.083 ha Obstanlagen von 1.290 Betrieben biologisch bewirtschaftet. Die Fläche der Bio-Obstanlagen hat bis zum Jahr 2022 kontinuierlich zugenommen (insbesondere durch Anlage von Schalenfrüchten wie Walnüsse) und ist seit 2023 jedoch wieder zurückgegangen. Obstanlagen weisen aber mit rund 36 % nach wie vor den höchsten Bio-Anteil im Vergleich zu den anderen Kulturarten auf. Innerhalb der Obstanlagen nimmt der Apfel mit fast 40 % größte Fläche ein, danach folgen die Bio-Strauchbeeren mit 17 % und die Bio-Walnüsse mit 16 %.

Die drei Gemeinden mit den physisch höchsten Flächen an Bio-Obstanlagen liegen alle in der Steiermark es sind dies Puch bei Weiz, St. Ruprecht an der Raab, und Feldbach. In Österreich gibt es 635 Gemeinden mit Bio-Obstanlagen davon weisen 265 einen 100-Prozentanteil aus. In der Regel handelt es sich dabei um eher kleinere Flächen. In mehr als der Hälfte der Gemeinden mit Bio-Obstanlagen liegt der Bio-Anteil bei über 75 %.



Im Jahr 2025 wurde 10.717 ha Weingärten von 1.316 Betrieben biologisch bewirtschaftet. Auch bei den Bio-Weingärten kann festgehalten werden, dass die Bio-Fläche seit dem Jahr 2000 kontinuierlich zugenommen hat, wobei insbesondere in den letzten sieben Jahren große Flächenzunahmen zu beobachten waren.

Die drei Gemeinden mit den physisch höchsten Flächen an Bio-Weingärten sind Langenlois in Niederösterreich, Gols in Burgenland und Fels am Wagram ebenfalls in Niederösterreich. In Österreich gibt es in rund 400 Gemeinden mit Bio-Weingärten davon weisen 60 einen 100-Prozentanteil aus. In der Regel handelt es sich dabei um sehr kleine Flächen. Wie hoch der Anteil an Kleinstflächen bei den Bio-Weingärten ist, zeigt allein die Tatsache, dass in 200 von den insgesamt 400 Gemeinden 98 % der Bio-Weinflächen liegen. Setzt man die Untergrenze von 5 ha Bio-Weingärten je Gemeinde fest, liegen prozentuell beim Bio-Anteil die Gemeinden Hainburg (96 %) und Trumau (92,2 %) in Niederösterreich und Parndorf im Burgenland mit 91,6 % an der Spitze.

